Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 80. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 17. Februar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 16. Febr. Freiherr v. Zedlitz hat Thomas Oldensworth als Amtmann der Aemter Husum und Bredstedt, so wie als Oberbestaller der Landschaft Eiderstedt und der Inseln und als Präsidenten der Städte Husum, Tönningen und Friedrichstadt mit der Befugniß bestätigt, in diesen Aemtern vorbehaltlich der Genehmigung der Civilcommissare Beamten ein- und abzusetzen.

Schleswig, 16. Febr. Zu der nach Berlin und Wien abgegangenen schleswigschen Deputation gehören unter Andern: Landrath Ahlefeld-Olpenitz, Hofjägermeister Ahlefeld-Lindau, Graf Baudissin-Knoop und Hansen-Grumbye.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Die von uns bezweifelte Nachricht — schreibt die „Kreuzztg." — daß Sonnabend Abend vor den düppeler Schanzen ein heftiges Gefecht sich entsponnen habe, hat sich denn auch in der That nicht bestätigt, und es wird ausdrücklich gemeldet, daß den 15. d. in Berlin officielle Mittheilungen vom Kriegsschauplatze überhaupt nicht eingegangen sind. Auch heute liegt nichts von Erheblichkeit vor. Nach unseren letzten Briefen aus Flensburg vom 15. d. war das vom Prinzen Friedrich Carl geführte Armeecorps zur Einschließung der düppeler Schanzen noch in und um Gravenstein am Nübel Noor concentrirt, und außer den täglichen kleinen-Vorpostenneckereien haben seit den neulichen Recognoscirungen keine Gefechte stattgefunden.

Die preußische Garde-Division, welche über Apenrade und Hadersleben nach der jütischen Grenze zu marschirt, stand bereits am 13. d. nördlich von Apenrade und sollte gestern, den 15. d., in Christiansfeld (nördlich von Hadersleben, noch 2 Meilen von der Grenze) eintreffen. Das österreichische Armeecorps, welches die Besatzung der Städte Schleswig und Flensburg giebt, ist am 14. und 15. d. durch Flensburg nach Apenrade zu marschirt; nach der „K. Z." sollte es bis in die Höhe von Hoptrup (an der Chaussee zwischen Apenrade und Hadersleben) und Oberjersdal (westlich von Hoptrup, an der mit der Chaussee parallel laufenden Landstraße) vorrücken.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Frhrn. v. Wrangel, der in den letzten Tagen durch die Maßregeln zur Sicherung der holsteinischen Basis für das vordringende Heer in Anspruch genommen war, sollte den 16. d., nordwärts nach Apenrade verlegt werden. Am 14. d. war der Kriegszustand für das Herzogthum proclamirt worden, um die nothwendige Fremdenpolizei energischer handhaben und gegen das dänische Spionirwesen (Das ist eine Schäkerei der „Kreuzztg.", die dänischen Beamten, natürlich die besten Spione, bleiben ja vorsorglich in ihren Aemtern.) nachdrücklich einschreiten zu können.

Aus dem Schleswigischen, 13. Februar. [Ueber das Artilleriegefecht gegen ein dänisches Schiff] wird der „Kreuz-Ztg." geschrieben: Am 11. d. M. fand ein kurzes, aber interessantes Artilleriegefecht statt, welches eine bei Hollnis zu erbauende Batterie mit einem feindlichen Kriegsschiffe führte. Das letztere — angeblich der Panzerschooner Esbern-Snare — wollte um die Halbinsel Hollnis herum in den flensburger Busen steuern. Dies gewahrte der Artillerie-Offizier, Premier-Lieut. Mente der Magdeburger Artillerie-Brigade Nr. 4, der sich bei der unter dem Ingenieur-Hauptm. Daun im Bau begriffenen Batterie befand. Die Geschütze standen etwas niederwärts im Park zusammengefahren, die Artilleristen waren in ihren noch 1000 Schritt weiter entfernten Quartieren, und nur einige Mannschaften der 4. Compagnie des Brandenburgischen Pionnier-Bataillons waren in den Schanzen. Mit Hilfe derselben brachte Lieut. Mente zwei der auf sehr schweren Laffetten ruhenden Geschütze so herum, daß sie die Mündung dem Feinde zukehrten, lud und richtete selbst und ließ 2 Schüsse auf das Schiff abfeuern. Nach dem zweiten Schusse, der sichtlich getroffen hatte, wendete das Schiff und steuerte der hohen See zu, das Feuer noch eine Weile, jedoch ohne jede Wirkung, fortsetzend. Die preußischen Geschütze waren gezogene Zwölfpfünder. — Seit dem 1. Febr. hat der Feind im Ganzen etwa 2000 Gefangene, 20 Feld- und 122 Positionsgeschütze, nämlich 72 im Dannevirke, 25 in Missunde, 19 in Friedrichstadt, 4 in Arnis und Kappeln und 2 in Flensburg verloren. Im Dannevirke waren in jeder Schanze in der Regel ein 25pfündiges Bomben-Canon und mehrere 24pfündige Carronaden (Schiffsgeschütze), bei Missunde 24- und 12pfündige Kanonen. — Jetzt scheint der Feind seine erste und zweite Division auf Alsen versammelt zu haben; etwa der vierte Theil davon — also 6 Bataillone — stehen auf dem diesseitigen Ufer, und zwar 4 derselben in den Schanzen von Düppel und 2 außerhalb derselben auf Vorposten. Mit ihnen finden täglich kleine Gefechte statt und werden Gefangene eingebracht, — gestern auch ein Gardehusar mit einer unseren Zietenschen Husaren sehr ähnlichen Uniform. Die dritte Division des Feindes und der größte Theil seiner Cavallerie ist auf Jütland zurückgegangen. — Die Eisenbahn von Schleswig nach Flensburg, welche gründlich zerstört war, ist schleunigst wieder hergestellt und jetzt bereits dem Betrieb übergeben, so daß die zur Verstärkung eintreffenden Truppen dieselbe bereits benutzen. Weiter gegen Norden, wo das Planum in der Richtung auf Apenrade bereits vollendet war, wird der Eisenbahnverkehr in einigen Tagen eröffnet werden können und zwar vorläufig bis in die Höhe von Seegaard (etwa zwei Drittel Wegs von Flensburg nach Apenrade). Ein preußisches Corps (die Garde) steht heute bereits nördlich vor Apenrade und in wenig Tagen wird ganz Schleswig, bis auf Alsen und die düppeler Schanzen vom Feinde gesäubert sein.

Gravenstein, 12. Febr. [Treffen bei Nübbel und Satrup.] Von den am 10. d. M. von der Gardedivision bei Atzbüll vorgeschobenen Vorposten wurden Mittags Recognoscirungen der dänischen Stellung vor den düppeler Schanzen ausgeführt. Unter Leitung des Majors v. Beeren vom Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta ging eine Compagnie seines Bataillons gegen Nübbel vor, während etwa eine Stunde später 3 Compagnien des 3. Garde-Regiments zu Fuß und eine halbe Batterie unter Major v. Liebeherr auf dem Wege nach Satrup zu gleichem Zwecke entsendet wurden. Die erste Compagnie stieß gleich hinter dem Dorfe Nübbel auf die dänischen Vorposten, deren Feldwachen, sich schnell in Tirailleurlinien formirend, durch Kniggs sehr vortheilhaft gedeckt, auf eine Entfernung von kaum 250 Schritt ein sehr lebhaftes, zeitweise flankirendes Feuer eröffneten. Nachdem dies Tirailleurgefecht etwa eine halbe Stunde gewährt hatte und das ungefähr 500 Mann starke, in dem sogenannten Büffelholze günstig postirte dänische Soutien nicht die Absicht kund gab, sich weiter zu entwickeln, zog die Compagnie sich scheinbar zurück, um die Dänen zu einem Verfolgen und somit Verlassen ihrer sehr gedeckten Stellung zu verleiten. Dieses Letztere erfolgte jedoch nicht, und selbst ein darauf nochmals begonnenes Tirailleur-Gefecht erzielte nicht das gewünschte Resultat. Kurze Zeit darauf gingen die vorerwähnten 3 Compagnien nebst der halben Batterie vor, griffen entschlossen an und vertrieben die Dänen aus Satrup. Ein weiteres Vorgehen, fast eine Meile von der eigenen Vorposten-Stellung entfernt, schien bei der bereits nahenden Dämmerung nicht gerechtfertigt, die Detachements zogen sich daher zurück, ohne daß eine Verfolgung dänischerseits eintrat. Ein verwundeter dänischer Offizier und mehrere Gefangene, so wie 3 Pferde, fielen in unsere Hände. Der Verlust der Dänen schien in diesem kleinen Gefechte bedeutend gewesen zu sein; der der preußischen Compagnien betrug an Todten drei Mann, an Verwundeten 1 Offizier (Lieutenant v. Herwarth) und etwa 15 Mann. Während dieses Recognoscirungs-Gefechtes waren der Prinz Albrecht (Vater) und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, so wie der Erbprinz von Anhalt und der Prinz von Sachsen-Altenburg und Prinz Hohenlohe zugegen und befanden sich in unmittelbarer Nähe der Tirailleurs, dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Die Truppen machten in ihrer ganzen Haltung, so wie in der Freudigkeit, mit der sie ins Gefecht gingen, einen vorzüglich günstigen Eindruck, man sah ihnen die Anstrengungen eines Nachtmarsches (obgleich sie nicht abgekocht hatten) in keiner Weise an; selbst die Haltung der Verwundeten gab beredtes Zeugniß von dem ausgezeichneten Geiste unserer braven Truppen. (N. Pr. Z.)

Rendsburg, 14. Febr. [Vom Kriegsschauplatz] erfährt man nur so viel, daß Alles sich zu dem Sturme auf die düppeler Höhen und Schanzen rüstet; nach Allem wird es noch ein großes Blutbad geben; die Dänen scheinen sich ernstlich vertheidigen zu wollen. Die Preußen erwarten Verstärkung; heute kam eine leichte Feldbatterie hier pr. Eisenbahn hindurch und ging nach Norden. Die Züge vom Norden bringen uns meistens nur Verwundete und Gefangene. In den verschiedenen großen Lazarethen, in denen sich unsere Frauenwelt mit Liebe den ernsten Pflichten sorgsamer Krankenpflege unterzieht, liegen viele schwer Verwundete und an den verwundeten Dänen zeigt sich, wie ausgezeichnet sicher die Oesterreicher und Preußen geschossen haben. In einem Zimmer liegt friedlich ein österr. Husar mit 3 dänischen Infanteristen zusammen, die er mit seinem Sarras schwer gezeichnet hat. Die Einrichtung der Lazarethe, wie jetzt auch die Verpflegung, wird gelobt. An Gefangenen wurden gestern 7 Offiziere südwärts gebracht, meistens vom 1. Regiment, das bekanntlich den schwersten Stand gehabt hat. Unter ihnen befand sich derselbe Lieutenant, der sich bei Gelegenheit des Besuches der Schleswiger in Kiel vor zwei Jahren einen eigenthümlichen Namen dadurch zu verschaffen wußte, daß er ein an der hiesigen Bahnhofshalle befestigtes Transparent mit den Worten: „Up ewig ungedeelt" vermittelst seines Säbels zu zerstören suchte. Ob er wohl hieran gedacht, als er nun gefangen vorbeigeführt wurde? Ob die Dänen überall noch daran ernstlich denken, das „Up ewig ungedeelt" zu Nichte zu machen? Uns ist hier die die feste Ueberzeugung ins Herz gedrungen, daß wir nun Gottlob für immer von den Dänen frei sind. (Köhlerglaube! D. R.) Daß wir allerdings noch nicht am Ende der Kämpfe sind, daß namentlich in Betreff Schleswigs sogar die nächste Zukunft noch dunkel ist, läßt sich nicht verkennen; aber warum gleich Alles schwarz sehen wollen?

Rendsburg, 15. Febr. Mittags. Nach Allem, was man hier erfährt, bestätigt sich, daß es gestern zu einem Ausfallgefechte bei Düppel gekommen ist. Wenn auch die Dänen soweit nicht vernichtet, zurückgedrängt sind, so soll doch auch der Verlust der Preußen ein nicht unbedeutender sein.

Heute Morgen sind wieder 5 barmherzige Schwestern nordwärts gegangen, so daß jetzt schon über 20 im Lande sind. Der Kaiser von Oesterreich hat hochgestellte Emissaire hergeschickt, um sich über das Befinden, die Verpflegung ꝛc. der österr. Krieger zu instruiren, event. das noch Erforderliche zu veranlassen.

Soeben (5 Uhr) rückt ein Bataillon Preußen hier ein. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist hier heute Morgen durchpassirt. (H. N.)

Flensburg, 14. Febr. [Die dänischen Beamten.] Der „Kreuzztg." wird geschrieben: Gestern ist nun auch Graf Revertera, der von Seiten Oesterreichs ernannte Civil-Commissar für das Herzogthum Schleswig, hier eingetroffen, und es wird dadurch ermöglicht, mit der Reorganisation der Verwaltung, mit der Sichtung der Beamten vorzugehen, da von Seiten Preußens nicht einseitig in diesen Angelegenheiten eingeschritten werden mochte. Der Feldmarschall sah sich veranlaßt, im Anfange die vorhandenen Beamten, selbst die der entschiedensten eiderdänischen Partei angehörigen, einstweilen in ihren Aemtern zu belassen (wirklich? Als wenn es keine Deutschen gegeben hätte. D. Red.), weil, bis neue Beamte hervorgesucht und angestellt werden konnten, die Verwaltung nicht stillstehen, das Land nicht der Anarchie preisgegeben werden durfte. Nachdem man sich nun über die vorhandenen Persönlichkeiten orientirt, die vorhandenen Beamten geprüft hat, wird jetzt ungesäumt die Reorganisation dieser für das Land so wichtigen Branche vorgenommen werden. Der Anfang ist gestern bereits mit der Absetzung des hiesigen Polizeimeisters (Hammerich) gemacht, da derselbe sich in der kurzen Zeit schon so renitent und ungefügig gezeigt hat, (als wenn das nicht Jeder vorhergesehen hätte!? D. Red.) daß sein Verbleiben im Amte unmöglich wurde. Sein Posten ist einstweilen provisorisch wieder besetzt. Auch für die Armee ist dies von großer Wichtigkeit, daß sich hier eine so große Zahl von Fremden aus allen Gegenden Europa's eingefunden, daß gar nicht zu übersehen ist, wie unendlich viel dänische Spione hier vorhanden sind, die jede Bewegung der Armee in's feindliche Lager berichten. Viele, die vom Militär auf der That ertappt wurden, sind verhaftet; aber die Zahl der noch vorhandenen ist gewiß ungleich größer, und es wird nun eine strenge Polizei, wie sie überall bei Kriegsführungen nothwendig ist, gehandhabt werden. (Wenn sie nur gegen die Dänen, und nicht gegen die Deutschen gehandhabt wird. D. Red.)

Der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel hat gestern die am Hafen zum Schutze der an demselben sich hinziehenden Straße angelegte Batterie besichtigt, während Se. königl. Hoheit der Kronprinz in einigen Lazarethen, in denen er noch nicht gewesen, einen Besuch abstattete und die Verwundeten durch huldreiche Worte erfreute. — Das gestern eingetretene Thauwetter dauert noch fort, und so hoffe ich, daß die nächsten Bewegungen der Truppen nicht die bisherigen Schwierigkeiten finden werden. Der Aufenthalt in Flensburg war eine sehr wohlthuende Erholung, da sich hier seit Rendsburg zum erstenmale wieder Betten zu unserer Aufnahme bereitet fanden. Heute wird der Kriegszustand proklamirt, um dann kriegsrechtlich gegen die Spione einschreiten und den Fremdenverkehr beaufsichtigen zu können.

Neumünster, 15. Febr. [Preußische Einquartierung.] In der gestrigen Nacht kamen Quartiermacher eines preußischen Bataillons hier an. Es wurde ihnen von dem Actuar Grafen Rantzau, der den abwesenden Amtmann vertrat, mitgetheilt, daß er die Einquartierung seitens des Billetamts nicht nur nicht zulassen, sondern geradezu untersagen müsse. Der führende Offizier erklärte darauf, man werde mit Gewalt Quartier nehmen. Dieselbe Drohung ward von dem Bataillons-Commandeur wiederholt, als er mit seinen Truppen einrückte. Dieses Bataillon ist heute Morgen nach Kiel abgerückt, und heute Nachmittag ein anderes einmarschirt, das in derselben Weise untergebracht ist. Letzteres soll, wie man sagt, vorläufig hier bleiben. (H. N.)

[Frhr. v. Gablenz und die gefangenen Schleswiger.] Ein Brief aus Oldenburg in Holstein (2 M. von der Insel Fehmarn, die zum Herzogthum Schleswig gehört) bringt uns folgende Notiz:

„Gestern (den 11. d. M.) erschienen hier zwei Soldaten aus der dänischen Armee, geborne Fehmaraner, die bei Flensburg (eigentlich wohl Oeversee) in dem blutigen Gefecht von den Oesterreichern gefangen genommen und entlassen waren. Sie erzählen, in ihrem Bataillon seien 65 Schleswiger gewesen, die sich das Wort gegeben, nicht auf ihre deutschen Brüder zu schießen. So haben sie mehreremale im Kugelregen gestanden und keinen Schuß gethan. In Flensburg auf dem Sudermarkte sind sie aufgestellt, und siehe da! alle 65 sind da; keiner fehlt. Da entläßt sie General Gablenz mit den Worten in ihre Heimath: „„Euren Handschlag verlange ich nicht; denn ich kenne euern Herzschlag."" So erzählten die beiden Leute selbst."

Das kurze Wort des österreichischen Generals war deutsch und brav gesprochen. O, daß doch alle Potentaten und Diplomaten den Herzschlag des größten Theiles der Schleswiger kennen wollten!

[Wie es in Missunde aussah.] Das „Rendsburger Wochenblatt" schreibt: In den Berichten der Blätter über die am 2. d. M. gegen Missunde ausgeführte forcirte Recognoscirung der preußischen Truppen unter Prinz Friedrich Carl begegnen wir mehrfach dem Ausspruche, daß in Missunde, welches bekanntlich noch diesseits der Schley liegt, nur 2 Häuser abgebrannt seien. Dem widerspricht ein uns gütigst mitgetheilter, vom 7. d. datirter Privatbrief eines am jenseitigen Schley-Ufer (Missunde gegenüber) wohnenden zuverläßigen Mannes. Wir lassen das allgemein Interessirende daraus folgen:

„Zu Eurer Beruhigung die Nachricht, daß wir leben und unser Eigenthum gerettet. Was wir ausgestanden und wie es bei uns aussieht, kann ich Euch nicht schreiben, es würde ganze Bogen füllen. Während des Bombardements am 2. lagen wir 4 Stunden in einem Graben auf dem Felde, wo Tausende von Bomben und Granaten über uns platzten und eben so viele Kugeln uns umflogen. Der Obertheil unseres Hauses ist gänzlich spolirt. Im oberen kleinen Schlafzimmer ist eine Granate geplatzt und hat in den Stuben die Mobilien in lauter kleine Stücke zerschlagen. Ein Stück der Granate ist durch den Fußboden und dann in ein Bett geschlagen. Das ganze Dorf Missunde ist ein Schuttlhaufen; die Einwohner haben nur das nackte Leben gerettet, sogar sämmtliches Vieh ist verbrannt... Im letzten Hause unmittelbar am Ufer der Schley sind 7 Verwundete (Dänen) mit verbrannt. In zehn Nächten sind wir in Folge des fortwährenden Schießens nicht zu Bett gewesen und 4 Tage und 4 Nächte haben wir immer mit unseren transportablen Habseligkeiten auf dem Arm zum Davonziehen bereit gestanden. Wir haben den Krieg in seinen schrecklichsten Momenten kennen gelernt."

Altona, 14. Febr. [Berichtigung.] Wenn die „N. Pr. Z." sich auf mißgünstige Weise mit den Bundes-Commissaren und ihrem Thun und Lassen nicht von dem Bundesstandpunkt, sondern von ihrem einseitig specifisch preußischen Standpunkt aus beschäftigt, und ihnen daher ein Verhalten zumuthet, das mit ihrer Stellung und ihrer Instruction im Widerspruch steht, so mag dies ihrer Parteistellung zu Gute gehalten werden, so weit es nicht die Thatsachen entstellt. Wenn sie sich aber jüngst veranlaßt gesehen, sogar die Diäten der Commissare zu besprechen und diese auf 100 Thlr. täglich angiebt, so kann zu ihrer Beruhigung aus guter Quelle erklärt werden, daß dieselben noch gar nicht festgestellt sind und die Angabe eines so hohen Betrags auch muthmaßlich nicht zutrifft. (A. M.)

Kopenhagen, 9. Febr. [Tumultscene.] Es sind begreiflicherweise ziemlich trübe Tage, welche wir hier unter den gegenwärtigen Umständen erleben. Man erzählt von den unwürdigsten, empörendsten Insulten, welche Sonntags u. A. beim Ausgange aus der Frauenkirche der hier anwesenden deutschen Fürstin Marie von Anhalt-Dessau, nach andern Berichten der Königin Luise selbst und der unschuldigen, liebenswürdigen Prinzessin Dagmar zu Theil geworden sind, Insulten, welcher sich sonst kaum der Auswurf des Volkes schuldig macht und die wir nicht nennen mögen, allein die an die Leidensgeschichte Christi erinnern und auch bei der Ankunft Gefangener nach der Affaire bei Bau 1848 selbst von Wohlgekleideten in Anwendung gebracht sein sollen. Diese Vorgänge öffnen einen Einblick in eine Verworfenheit und Versunkenheit eines Theils des hiesigen Pöbels, welche jedem edleren Dänen das Blut der Scham in die Wangen treiben muß. Am Sonntag Abend war von dem Pöbel auch dem Conseils-Präsidenten Monrad eine Demonstration des Volksunwillens zugedacht und nur durch Aufziehen der nach Christianshafen führenden Zugbrücke soll man ihn und seine Wohnung geschützt haben. Gestern ist, soweit wir erfahren, die Ruhe nirgends gestört worden. Daß unter diesen Umständen alle Gutgesinnten froh sind, den König auf Sonderburg bei der Armee zu wissen, versteht sich von selbst. Man hat von den Pöbelhaufen die schrecklichsten Verwünschungen gegen den König und die königl. Familie ausstoßen hören und soll unter ihm die Meinung herrschen, Friedrich VII. sei auf Glücksburg vergiftet worden, was der urtheilslose Pöbel auf die Umstände stützt, daß Niemand, wie sonst üblich war, die Leiche Friedrich VII. gesehen hat, natürlich weil sie völlig aufgelöst war, und daß kurz darauf der hiesige Hofapotheker Oernstrup zufällig durch Selbstmord geendet hat. Solche stets unter Calamitäten auftretende, wahnsinnige Vorfälle und Geschichten dienen nur dazu, das nationale Unglück ärger zu machen. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 16. Febr. [Amtliches.] Ihre Majestät die Königin haben allergnädigst geruht: dem Kaufmann Albert Fuchs zu Breslau das Prädikat Allerhöchstihres Hoflieferanten zu verleihen.

Der königliche Kreis-Baumeister Vogler zu Freienwalde ist zum königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die Land-Bau-Inspectorstelle zu Spandau verliehen worden.

Der Notar Claeßen in Adenau ist in den Friedensgerichtsbezirk Geilenkirchen, im Landgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seinen Wohnsitzes in Randerath, versetzt worden. Der zum Oberpfarrer in Heldrungen berufene seitherige Superintendent in Altenplathow, Samuel Gottlob Petersilie, ist zum Superintendenten der Diöces Heldrungen ernannt worden.

[Bekanntmachung.] Zu Sagan im Regierungsbezirke Liegnitz wird

am 20. Februar d. J. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste (cfr. § 4 des Reglements für den deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein) eröffnet werden. Berlin, den 14. Februar 1864.

Königliche Telegraphen-Direction. Borggreve.

Berlin, 15. Febr. [Se. Majestät der König] nahmen heut die Vorträge des Militär- und Civil-Cabinets, so wie die militärischen Meldungen entgegen.

16. Februar. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des Kriegsministers, des Polizeipräsidenten und des Militär-Cabinets entgegen.

Der General der Infanterie a. D., Graf v. Voß, hatte die Ehre, die Orden des Wirkl. Geh. Rathes Grafen v. Voß und der Domänen-Pächter v. Gansauge die seines verstorbenen Vaters zu überreichen. (St.-Anz.)

[An den preußischen Civil-Commissar in Schleswig] ist der Auftrag ergangen, tumultuarische Vertreibungen der angestellten dänischen Beamten zwar nicht zu dulden, aber zugleich auf geordneten Wege für die vollständige und gesicherte Einführung der deutschen Sprache in Kirche, Schule und im Geschäftsverkehr Sorge zu tragen. Ebenso ist derselbe dahin instruirt, diejenigen Beamten, von deren bekannten Sympathien für die dänische Regierung eine feindliche Haltung zu erwarten steht, durch andere geeignete zu ersetzen. (Sp. Z.)

[Aushebungen und Bataillons-Completirungen] werden von der Militär-Verwaltung mit Eifer vollzogen. In den nächsten Tagen sollen sich in Berlin solche Mannschaften, welche bei der letzten Cantonrevision vorläufig zurückgestellt worden sind, wiederum stellen.

[Die schleswig-holsteinische Deputation.] Die „Nordd. A. Z." schreibt: Die Professoren Behn und Forchhammer (Ersterer ein Holsteiner, Letzterer ein Schleswiger von Geburt) waren beauftragt, eine Adresse der Universität Kiel in Betreff der Sachlage der Herzogthümer und ihrer Trennung von Dänemark unter augustenburgischer Erbfolge an Se. Maj. den König zu überbringen. Dieselben hatten bald nach ihrer Ankunft eine längere Besprechung mit dem Minister v. Bismarck und am Sonnabend um 2 Uhr die erbetene Audienz bei Sr. Maj. dem König, in Anwesenheit des Ministers v. Bismarck. Se. Majestät hat sie auf das Freundlichste empfangen und ihnen eine Antwort ertheilt, die denselben schriftlich eingehändigt worden ist. Die „Spen. Ztg." vernimmt, daß dieses Schriftstück ein sehr werthvolles und überaus befriedigendes ist, so daß die beiden Professoren, von denen der eine gleich nach der Audienz abgereist ist, das Resultat ihrer Sendung als ein sehr günstiges betrachten. Die königliche Antwort soll nun in Kiel mit der Adresse veröffentlicht werden. Auch bei anderen einflußreichen Persönlichkeiten haben die Herren Professoren sehr freundlichen Empfang gefunden.

[Eine französische Depesche.] Wie bereits erwähnt, ist hier am 7. d. M. eine französische Depesche mitgetheilt worden. Nach der „N. A. Z." ist dieselbe aber nur verlesen worden, ohne daß eine Copie hinterlassen wurde; auch enthält sie keinen Protest, sondern sie macht nur darauf aufmerksam, daß, wenn die Regierungen der beiden deutschen Großmächte in Schleswig unter ihren Augen die Proclamirung des Herzogs von Augustenburg dulden, um ein fait accompli herbeizuführen, dies den Schein einer doppelten Politik auf die beiden Kabinette werfen müsse.

[Verfahren in Bezug auf die Staats-Ausgaben.] Die „Kreuzztg." schreibt: Das Staatsministerium hat sich, wie verlautet, in neuerlichen Berathungen über die Grundsätze verständigt, nach welchen in Bezug auf die Staatsausgaben für das Jahr 1864 verfahren werden soll. Es dürfte wohl selbstverständlich im Wesentlichen an den für das Jahr 1863 aufgestellten Grundsätzen festgehalten werden, jedoch mit den durch die gegenwärtigen Zeitumstände und durch die längere Dauer der budgetlosen Regierung gebotenen Modificationen.

[Confiscation.] Am Sonntag Vormittag fand eine specielle Haussuchung durch drei Polizeibeamte beim Zeitungsspediteur W. Rubenow, Fischerstr. 1, nach der neuesten Nr. 59 der „Allgemeinen deutschen Arbeitszeitung" statt. Bei dieser Gelegenheit wurdeu 7 Exemplare Nr. 5 des „Vorksgartens" vorgefunden und mit Beschlag belegt.

Düsseldorf, 15. Febr. [Auflösung einer Urwählerversammlung.] Die durch den Abg. Landger.-Rath Groote zum Zweck der Berichterstattung anberaumte Wähler-Versammlung in der städtischen Tonhalle ward gestern Nachmittag um 4 Uhr eröffnet. Ehe der Abgeordnete seinen Bericht begann, wurde die Mittheilung gemacht, daß der andere Abgeordnete des Wahlkreises, Bürgermeister v. d. Straeten, am Erscheinen verhindert sei — er liegt in Potsdam krank darnieder. Abg. Groote charakterisirte die Wirksamkeit der Kammer und ließ dann eine kurze Pause eintreten, während deren man bemerkte, daß der Polizeibeamte zu ihm trat und sich eine lebhafte Unterrednng zwischen ihnen entspann. Als Ergebniß derselben trat die von dem Vertreter der Polizei ausgesprochene Auflösung hervor, die von den Anwesenden (etwa 1500 bis 2000) mit einem donnernden Hoch auf den Abgeordneten erwidert wurde. Die Versammlung trennte sich sodann unter dem Absingen des Liedes: Schleswig-Holstein meerumschlungen, und begleitete sein großer Theil derselben den Abgeordneten nach seiner Wohnung. (Rh. Z.)

Magdeburg, 15. Febr. [Dänische Gefangene.] Gestern Vorm. kam auf der Wittenb. Bahn wieder ein Zug, diesmal von 655 dänischen Gefangenen, hier an, die bei der Militärbäckerei die Waggons verließen und durch die Festungswerke nach dem Exercierschuppen beim Ulrichsthore geführt wurden. Dieser Schuppen ist durch Oefen und andere Einrichtungen zur Aufnahme von Gefangenen hergerichtet, von denen der größte Theil gestern dort nur gespeist wurde, denn 400 von ihnen bestiegen Abends um 7 Uhr bei Bastion Cleve wieder die Eisenbahnwagen und wurden nach Wittenberg befördert. Die übrigen Gefangenen bleiben vorläufig in dem erwähnten Exercierschuppen, bis die Vorbereitungen zu ihrer Aufnahme in der Citadelle beendigt sind. Die Brücke am Ulrichsthore war gestern der besuchte Punkt in der Stadt, weil man dort die gefangenen Dänen sehen konnte. Die Soldaten der preußischen Escorte, 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 50 Mann vom 4. Garde-Regiment zu Fuß, mit dem ehemals weiß gewesenen Feldzeichen am Arm, wurden überall, wo sie erschienen, freudig begrüßt. — Heute Früh trafen noch 7 zu Gefangenen gemachte dänische Offiziere hier ein und wurden in der Citadelle einquartiert. (Magd. Z.)

Danzig, 15. Febr. [Generalmarsch.] Gestern Abends 9 Uhr wurde in der Festung Weichselmünde Generalmarsch geschlagen, weil, wie verlautete, ein dänisches Kriegsschiff in der helaer Bucht gesehen worden ist. (Danz. D.)

Posen, 16. Febr. Der Herr Oberpräsident Horn hatte seit seiner am Freitag Abend erfolgten Ankunft in Berlin Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, den Ministern von Bodelschwingh, Graf zu Eulenburg, v. Roon 2c. Schon in den nächsten Tagen wird der Oberpräsident hierher zurückkehren. (Ostd. Z.)

Schroda, 15. Febr. Heute wurde der Propst Szamarzewski hierorts verhaftet und nach Berlin in die Hausvogtei abgeführt. Er war früher bereits verhaftet gewesen und ist erst vor kurzer Zeit entlassen worden. (Ostd. Ztg.)

Breslau, 17. Febr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: neue Taschen-Straße Nr. 5 ein silberner Fingerhut, ein goldner Siegelring und ein Haar-Netz von Silberschnur; Reuschestraße Nr. 24 ein schwarzer Düffelüberzieher mit Sammtkragen, ein schwarzer Tuchrock, ein Paar rothmelirte Buckskin-Hosen mit grauen Streifen, eine rothlederne Brieftasche, enthaltend einen Ersatz-Reserveschein auf den Namen Georg Juppe lautend, und sechs Thaler, baares Geld; Gräbschnerstraße Nr. 25 ein rosa- und weißgestreiftes Batist-Kleid, ein hellgraues Baregekleid mit blauem Gürtel und mit blauen Knöpfen besetzt und zwei neue Strohhüte, der eine mit lila Sammt und weißen Federn, der andere mit weißem Bande und mit Blumen garnirt; Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23 ein schwarzer Düffelmantel, an den Seiten mit Seide besetzt, ein getragenes baumwollenes Kleid, eine neues schwarzes Camlotkleid, eine Taille von einem Morgenrock, eine schwarze Camlotjacke, ein schwarzer Muff und zwölf Stück Unterröcke; Neueweltgasse Nr. 44 ein rothgegitterter wollener Oberrock, ein rothgeblumter Oberrock und ein weißer Parchent-Unterrock.

Gefunden wurden: ein Gesindedienstbuch, lautend auf Rosina Lißner aus Polkendorf, Kreis Neumarkt; ein roth- und weißgemustertes Taschentuch, ein Schlüssel und ein Entreeschlüssel.

Angekommen: Graf Strogonoff, kaiserl. russischer Stallmeister, aus Petersburg. v. Nerhoff, Oberst-Lieutenant, und v. Arnim, Ober-Lieutenant, aus Dresden. (Pol.-Bl.)

△ Der gestern eingefangene berüchtigte Krause soll bereits verschiedene der in den letzten Tagen vorgekommenen frechen Einbrüche eingestanden haben, so z. B. den auf der Katharinenstraße, wo er natürlich mehrere Complizen gehabt hat. Außerdem hat er auch den Diebstahl in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Vorwerksstraße bei dem Dr. R. ausgeführt, und hat ein Theil des gestohlenen Gutes bereits wieder herbeigeschafft werden können, indem es bei einer Hehlerin aufgefunden wurde.

△ [Barmherzige Schwestern.] Mit dem gestrigen wiener Schnellzuge passirten hier zwanzig barmherzige Schwestern nach Schleswig durch, um dort die Verwundeten zu pflegen. Es waren meist junge Personen von 20—22 Jahren. — Bekanntlich sind in diesen Tagen vier barmherzige Brüder von hier nach dem Kriegsschauplatze zu demselben Zwecke abgegangen, und sollen deren baldigst noch vier folgen, sobald die Berichte von den bereits Abgegangenen angekommen sind, daß sie noch dringend gebraucht werden, was wohl zu erwarten steht.

[Eisenbahnverspätung.] Der gestrige oppelner Lokalzug, welcher reglementsmäßig um 7 Uhr Abends abgehen soll, erlitt dadurch eine Verspätung von 25 Minuten, daß eine vom Märkischen-Bahnhofe herübergekommene Maschine mit Heftigkeit im Centralbahnhofe auf zwei Wagen stieß, so daß sie entgleisten. Sie wurden dabei auf den Schienenstrang des oppelner Zuges geschleudert, so daß diesem der Weg versperrt war und er so lange warten mußte, bis das Hinderniß hinweggeräumt, was ziemlich eine halbe Stunde dauerte. Eine Beschädigung von Personen ist bei dem Zusammenstoß nicht vorgekommen, doch soll die Maschine bedeutend gelitten haben.

⊙ **Breslau,** 11. Febr. Der breslauer Bezirksverein deutscher Ingenieure hielt am 6. d. M. seine zweite diesjährige ordentliche Sitzung unter Vorsitz des Herrn Ingenieur Kaiser. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Directors der brieger Provinzial-Gewerbeschule, Herrn Nöggerath, über Form und Einrichtung der Feuerzüge und den Werth der Siedeflächen. Graphische Darstellungen, der durch eine Reihe sorgfältiger Experimente von Herrn Nöggerath gewonnenen Resultate, erläuterten seinen Vortrag. — Ein Bericht des Herrn Director Minssen über die Lösung eines vom Verein für Gewerbfleiß in Preußen gestellten Preisaufgabe schloß sich hieran, worauf der Vorsitzende noch einige interessante Mittheilungen über amerikanische Erfindungen, namentlich über Root's neu erfundene compendiöse Dampfmaschine machte.

X. **Kattowitz,** 11. Febr. [Sociales.] Der Gewerbeverein hat in der gestrigen Sitzung seine Statuten dahin abzuändern beschlossen, daß sein Zweck nicht blos die Förderung der Gewerbe und Verbreitung solcher wissenschaftlicher und gemeinnütziger Kenntnisse, welche den Gewerbtreibenden im Bereich seiner Wirksamkeit unterstützen, sein soll, sondern die intellectuelle Hebung und allgemeine Bildung des Gewerbestandes überhaupt. Eine lebhafte Discussion rief die Berathung eines vom wohlauer Gewerbevereine angeregten Themas, betreffend die sittlichen Zustände unter den Lehrlingen und Gesellen, hervor; die Versammlung adoptirte zum größten Theil eine darauf bezügliche Erklärung des löwener Vereins; ein sich an diese Verhandlung schließender, mit Beifall aufgenommener Vortrag des Schneidermeisters Rund „über den blauen Montag" lieferte uns einen neuen Beweis, wie sehr der Verein schlummernde Fähigkeiten zu wecken im Stande ist. — In seiner verhältnißmäßig großen Mitgliederzahl (140) repräsentirt er recht eigentlich das bürgerliche Element unserer Bevölkerung, und kann auf dessen Entwicklung den wohltätigsten Einfluß ausüben. — Ohne der lebhaftesten Theilnahme unseres Publikums für die öffentlichen Interessen, insbesondere für den nördlichen Kriegsschauplatz Abbruch zu thun, kommt auch das gesellige Vergnügen hier zu seinem Recht: unter anderen Gelegenheiten dazu verdient die am 7. Februar vom „Männergesangverein" veranstaltete Abendunterhaltung hervorgehoben zu werden; ein Abendbrodt, woran etwa 160 den verschiedenen Ständen angehörige Personen Theil nahmen, gehört in einem kleinen Orte schon zu den Ereignissen. Es giebt aber in der That wohl wenige andere Orte, wo in gleichem Maße die Schranken zwischen den so gerne sich scheidenden und übereinander stellenden Berufs- und Gesellschaftsklassen gefallen wären, als hier seit einigen Jahren. Wir schreiben das, wie der größere Vereinigungstrieb überhaupt, jenem demokratischen Grundzuge zu, welcher die nothwendige Folge des an nordamerikanische Städtebildung erinnernden Bevölkerunswachsthum von Kattowitz, und der dasselbe begleitenden Bewegung und eigenthümlichen Zusammensetzung der Gesellschaft zu sein scheint; — die wenigen, sich in die Verhältnisse nicht schickenden Exclusiven müssen sich dabei selbst genügen. Der stürmische Applaus, als das „Schleswig-Holstein-Lied" erklang, war die Kundgebung des hier lebendigen Nationalgefühls, und hieraus entsprang auch ein dreifaches Hurrah auf unsere braven Krieger in Schleswig, obwohl man kein Vertrauen in die richtige Verwerthung der errungenen glänzenden Erfolge hat. — Noch mehr füllte sich der Saal, als die Aufführung einer Posse „Lohengrin" begann, die mit Einlagen, zeitgemäßen Anspielungen und drastischen Lacheffekten reich ausgestattet, den Humor in die volle Herrschaft über diesen Abend einsetzte. Ein Ball bot schließlich auch noch den Tanzlustigen Gelegenheit — volle Befriedigung ihres Vergnügenbedarfs zu finden.

[Kriegerisches.] In Irland ist der Plan aufgetaucht, ein Reiter-Corps von 100 Mann, ganz aus Gentlemen, Jagdliebhabern, bestehend, zu errichten, welches in den Dienst des Königs von Dänemark treten will. Das Corps soll heißen Alexandra Cent Gardes zu Ehren der Prinzessin von Wales. Die Ausrüstung soll auf Kosten der Theilnehmer bestritten werden, und auf den Helm kommt die Inschrift: „Recht gegen Macht." Gegen 60 Herren sollen sich bereits eingeschrieben haben.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 16. Febr. 10 U. Ab.	327,72	+6,4	S. 1.	Bedeckt.
17. Febr. 6 U. Mrg.	325,92	+4,8	W. 3.	Bedeckt. Regen.

Breslau, 17. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 1 Z. U.-P. 1 F. 10 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3proz. eröffnete zu 66, 55, hob sich auf 66, 60, fiel auf 66, 50 und schloß fest und belebt zur Notiz. Credit-Mobilier sehr fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 65. Ital. 5proz. Rente 68, 10. Ital. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 406, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1060, —. Lombard. Eisenb.-Aktien 523, 75.

Wien, 16. Febr., Nachm. 12½ Uhr. Neuestes Lotterie-Anlehen 94, 70. 5proz. Metalliques 71, 45. 4½proz. Metall. 63, —. 1854er Loose 89, —. Bank-Aktien 769, —. Nordbahn 176, 60. National-Anlehen 78, 80. Credit-Aktien 179, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, 25. London 118, 85. Hamburg 89, 75. Paris 47, —. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 25. Neue Loose 123, 50. 1860er Loose 91, 30. Lomb. Eisenbahn 247, —.

Frankfurt a. M., 16. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Ungünstigere politische Berichte drückten österreichische Effekten. Geschäft wenig animirt. Neueste österr. Loose wurden zu 92¾ bis 92¼ begeben. Finnländ. Anleihe 84½. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 135½. Wiener Wechsel 97⅝. Darmst. Bank-Aktien 212. Darmst. Zettel-Bank 250. 5proz. Metalliques 58¼. 4½proz. Metalliques 51. 1854er Loose 72¼. Oesterr. National-Anl. 64¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 188. Oesterr. Bankantheile 746. Oesterreich. Credit-Aktien 174½. Oesterr. Elisabetbahn 107½. Rhein-Nahe-Bahn 25. Hess. Ludwigsbahn 123⅞. Neueste österr. Anl. 76.

Hamburg, 16. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Ziemliches Geschäft bei unveränderten Preisen. Valuten ziemlich begehrt. Geld reichlich. Feiner Regen. Schluß-Course: National-Anl. 65¼. Oesterr. Credit-Aktien 73⅞. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 103⅜. Rheinische 93¾ B. Nordbahn 55½. Finnländische Anleihe 84 B. Disconto 4½. Wien 92, —. Petersburg 29.

Hamburg, 16. Febr. [Getreide] in loco beschränktes Geschäft zu kaum behaupteten Preisen, auswärts unverändert. Oel stille, Mai 24⅝, Oktober 24¾. Kaffee ruhig. Zink verkauft 1000 Ctr. schwimmend 12⅝.

Berliner Börse vom 16. Februar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ G
Staats-Anl. von 1859	5	104¼ bz.
dito 1850, 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1853	4	95 G.
Staats-Schuldscheine	3½	88¾ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	119¾ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89 bz.
Pommersche	3½	88 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	93¼ G.
Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¾ bz.
Pommersche	4	96½ bz.
Posensche	4	93¾ G.
Preussische	4	96 bz.
Westph. u. Rhein.	4	96¾ B.
Sächsische	4	97¾ bz.
Schlesische	4	97½ G.

Louisd'or 110 bz. Oest. Bankn. 83¾ bz.
Goldkronen 9. 6½ G. Poln. Bankn. — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	60 B.
dito Nat.-Anl.	5	66⅛ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	75¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74 G.
dito Eisenb.-L.	—	69 bz. u. G
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	86⅞ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72½ G.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	80¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 bz.
dito à 300 Fl.	5	89½ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¼ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 etw. bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99 B.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80 B
Cöln-Minden	4½	100 G.
dito II.	5	103 G
dito	4	— — —
dito III.	4	90¼ G.
dito	4½	98½ bz
dito IV.	4	89¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	— — —
Niederschl.-Märk.	4	94 G.
dito conv.	4	94 G
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	85 G.
dito C. u. D.	4	93¼ G.
dito E.	3½	81 B
dito F.	4½	98¼ G.
Oest.-Franz.	3	249½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92½ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	31 à 31½ bz
Amsterd.-Rottd.	5 4/15	6	4	102½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	150 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	183½ B.
Berlin-Stettin	7 1/11	7 5/12	4	133 G (i. D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	63½ u ⅝ bz.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	126¾ B
Cöln-Minden	6¼	12⅝	4½	170 G.
Cosel-Oderberg	0	½	4	52 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	135 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	284 G.
Magdb-Leipzig	17	17	4	228 B.
Mgdb.-Wittenbg.	2⅙	1 1/24	4	67⅜ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	119½ bz u G.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	62¾ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	80 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	61 B
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	56¼ à 56 bz.
Oberschles. A.	7 3/5	10 11/15	3½	146½ bz.
dito B.	7 3/5	10 11/15	3½	135½ bz
dito C.	7 3/5	10 11/15	3½	146½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	106¼ bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅜	—	5	135½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅛	4	57⅛ bz.
Rheinische	5	6	4	94½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25⅛ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4½	3½	96 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	99½ G. (i D)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	119¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 4/15	4½	122 G
Berl Kassen-Ver.	5 11/15	5 11/15	4	115 B.
Danziger Bank	6	6	4	97¾ bz.
Königsberger „	5⅔	5½	4	99¼ G.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	90¼ G.
Magdeburger „	4 3/10	4 3/10	4	91¼ B.
Braunschweiger	4	4	4	65¼ etw bz.
Weimar „	4	5	4	85¼ G.
Gothaer „	4½	5⅓	4	90 B.
Geraer „	5¾	7⅛	4	94 B.
Thüringer „	2⅝	3	4	68½ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	102 G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/4	4	103¾ B.
Hannoversche „	4½	5	4	96 G
Bremer „	5⅓	5	4	104¾ B.
Luxemburger „	10	10	4	100 B.
Darmst. Zettelb.	8⅓	9	4	100 B. (i D)
Darmst. Credb. A	5	6½	4	83½ G.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	65½ G (i. D)
Meininger „	6	7	4	91 etw. bz. u G.
Coburger „	3	8	4	87½ B.
Dessauer „	0	0	4	6½ bz u. G
Oesterreich. „	7¾	8½	5	74½ à ¾ bz. u B.
Genfer „	2	3½	4	47½ bz. (i. D)
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	34¼ à ¾ bz u B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7¼	4	94½ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	104½ B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	98¼ etw. bz.
Minerva	0	—	5	24½ B.
Fbr v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	[illegible] à 98½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅛ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141¼ bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¾ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6 19 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 1/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	83⅞ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	83 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	94⅛ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	93 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	85¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 16. Febr. Weizen loco 48—56 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 82—83pfd. 34½—⅝ Thlr. ab Bahn und 80—81pfd. 34½ Thlr. frei Haus bez., pr. Febr. 33½—⅝ Thlr. bez., Febr.-März 33½ Thlr. nominell, Frühjahr 33½—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 34⅜—¼—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Juni-Juli 35½ Thlr. bez., Juli-Aug. 36½ Thlr. Br., ¼ Thl. Gld., Aug.-Sept. 37 Thlr. Br., 36¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 28—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22½ Thl. nominell, Frühjahr 22⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thlr. nominell. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11 1/24 Thlr. Br., gefrorenes 11 Thlr. Br., Febr. 10 23/24—11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 10 11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11 1/24—11 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11⅛ Thlr. bez. u. Br., 1/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 11⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 11 7/12—13/24—7/12 Thlr. bez. — Leinöl loco 13½ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 13 19/24 Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 13 19/24 Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., März-April 14 Thlr. Br., 13⅚ Thlr. bez., April-Mai 14 1/24—⅛ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 14 5/24—⅓ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 14⅝—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Juli-Aug. 14 23/24—15 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 15 7/24—5/24—¼ Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen in feiner Waare gesucht. Roggen effectiv wurde für den Versandt und Konsum zu festen Preisen mäßig gehandelt. Für Termine zeigte sich heute ungeachtet flauer auswärtiger Berichte eher eine feste Haltung. Das Geschäft blieb indeß sehr gering und bei den schwachen Umsätzen ist eine Preisveränderung nicht eingetreten. Hafer loco knapp, Termine still. In Rüböl erhält sich die lustlose Stimmung, Käufer ziehen sich mehr und mehr zurück und nur zu etwas ermäßigten Preisen konnte heute ein kleines Geschäft erzielt werden. Nur Herbst-Sicht vermochte sich im Werthe zu behaupten. Eben so ist Spiritus ganz von der Speculation vernachlässigt, so daß am heutigen Markte kein lebhafter Verkehr sich entwickelte. Die Werthe für alle Termine behaupteten sich zwar, aber die Stimmung war doch matt.

Breslau, 17. Febr. Wind: West. Wetter: Regen. Thermometer Früh 2° Wärme. Bei beschränkten Zufuhren war der Geschäftsverkehr still, Preise unverändert.

Weizen matt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—62 Sgr., gelber 48—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen ruhig, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—32 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 25—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken sehr gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein stilles Geschäft. — Oelsaaten blieben in matter Preishaltung. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	48—50—54
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	174—184—196
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	163—173—183
Erbsen	38—43—48	Sommer-Rübsen	135—150—160

Kleesaat — stilles Geschäft — rothe fest, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße matt, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine bis 18 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee schwach umgesetzt, 5½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Februar 10⅚ Thlr., Frühjahr 10⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Februar 13⅚ Thlr., pr. Frühjahr 13⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.